

**Sonntag Exaudi**  
**Examenspredigt, gehalten am Vorabend von Himmelfahrt**  
**am 4. Mai 2005 in der Kirche Zum Guten Hirten Oberhaching.**  
**Vikar Stefan Hradetzky Über Joh. 7,37-39**

**Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserem Vater,  
und dem Herrn Jesus Christus.**

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde!

**1. [Himmelfahrt]**

Morgen ist Himmelfahrt. Im Glaubensbekenntnis sprechen wir im zweiten Artikel: "... am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes." Damit bekennen wir: Der Auferstandene ging zurück zu seinem himmlischen Vater. Sein Platz (auf der Erde) bleibt leer. Jesus hat versucht, die Jünger auf diese Zeit vorzubereiten. Er hat ihnen einen Stellvertreter angekündigt, den Geist Gottes. Der Evangelist Johannes berichtet uns, wie Jesus auf dem Laubhüttenfest, dem größten Pilgerfest, das es zu seiner Zeit in Jerusalem gab, von diesem Geist sprach. Wir lesen bei Johannes im 7. Kapitel.

**2. [Bibel nehmen]**

*Lesung: Joh. 7,37-39*

**3. [Durst in Israel]**

Durst. Jeder von uns kennt dieses Gefühl: Wenn einem die Zunge am Gaumen klebt und man nur noch an eines denken kann: Wasser!

In Israel ist Wasser noch viel kostbarer als bei uns. Das wurde mir bewußt, als ich vor Jahren mit einer Reisegruppe dort war. Unser Reiseführer hat uns immer wieder eingeschärft, daß wir mindestens sechs Liter Wasser am Tag trinken müssen, um unseren Körper ausreichend mit Flüssigkeit und Mineralien zu versorgen. In unserem Geländebus war jeder noch so kleinste Platz mit Kanistern und Wasserflaschen vollgestopft. Und mehrmals auf unserer Reise mußten wir einen Wasserstop machen, um die Wasservorräte wieder aufzufüllen.

Es ist gar nicht so leicht, sechs Liter pro Tag zu trinken. Das Schwierige ist, daß man gar nicht merkt, wie die Hitze und die trockene Luft den Körper austrocknen läßt. Einige der Mitreisenden bekamen das am eigenen Leib zu spüren. Sie hatten nicht genug getrunken und mußte mit Übelkeit und Kreislaufbeschwerden ins Krankenhaus gebracht werden. Es dauerte mehrere Tage, bis sich ihr Körper erholt hatte und die fehlenden Mineralien durch Infusionen wieder zugeführt waren. Wasser ist ein Lebenselixier, ohne das niemand leben kann.

#### 4. *[Sehnsucht ist auch ein Durst]*

Wir, die wir hierzulande Wasser im Überfluß haben, machen noch eine andere Erfahrung: Es gibt einen Durst, der sich durch kein Getränk der Welt stillen läßt. Dieser Durst - oder besser gesagt, diese Sehnsucht - geht über all das hinaus, was man kaufen, anfassen oder sich verdienen kann.

Es gibt viele Sehnsüchte:

- Nach Liebe und Geborgenheit - während die Gesellschaft immer kälter zu werden scheint.
- Es gibt eine Sehnsucht nach Lebensperspektive und Zukunftschancen - in einer Wirtschaftswelt, in der das Schicksal des Einzelnen so gut wie nichts bedeutet und nur nach den Kosten bewertet wird, die er verursacht.
- Es gibt eine Sehnsucht nach einem sorglosen Leben - während das soziale Sicherungsnetz immer grobmaschiger wird und viele sehr unsanft zu Boden fallen läßt.
- Andere sehnen sich nach Gesundheit - die ihnen auch die teuerste und bestentwickelste Medizin nicht immer geben kann.
- Und vor allem ältere Menschen sehnen sich nach ein wenig Aufmerksamkeit und Zuwendung - doch niemand hat Zeit, sie zu besuchen.

Die Liste menschlicher Sehnsüchte ließe sich endlos fortsetzen. Jeder von uns trägt Sehnsüchte in sich - das können auch ganz andere sein, als die genannten.

Sehnsüchte sind ein wichtiger Teil unseres Menschseins. Sie vermitteln uns eine Ahnung davon, daß es etwas jenseits dessen gibt, was man mit Händen greifen und besitzen kann. Etwas, das wir uns nicht selbst geben können. Auch wenn Sehnsucht manchmal schmerzhaft sein kann, ist sie etwas sehr wertvolles. Sie zeigt uns, daß wir noch Gefühle haben, daß wir noch nicht zur Maschine degeneriert sind, die einfach funktioniert. Der Mensch ist mehr - und die Sehnsucht ist der Durst seiner Seele. Dieser tiefe, innere Durst macht uns Menschen zu Quellen-Suchern. Wir sind Reisende, auf der Suche nach dem Wasser des Lebens.

#### **5. *[Sehnsucht auf dem Laubhüttenfest]***

Auch zur Zeit Jesu hatten die Menschen diesen Durst nach einem heilen, erfüllten Leben. Manche sehnten sich nach einem baldigen Ende der römischen Besatzung. Andere hofften auf einen göttlichen Messias. Anderen machte die Frage zu schaffen, ob die Regenzeit für eine gute Ernte ausreichen würde. Ein Ort, mit dem sich diese Hoffnungen stark verbunden haben, war der Tempel in Jerusalem. Hierher kam man mehrmals im Jahr, um Gott für die Ernte zu danken und seinen Segen zu erbitten. So auch auf dem Laubhüttenfest. Als Jesus dort sein Wort an die Pilger richtet, spricht er mitten in die Vielfalt menschlicher Sehnsüchte hinein - mit einer ganz einfachen Einladung:

**Wer Durst hat, der komme zu mir. Und es trinke, wer an mich glaubt.**

Hier verheißt einer das, wonach sich so viele sehnen: Das lebendige Wasser, das Wasser des Lebens, das von Gott kommt und den Durst der Seele stillen kann. Diese Einladung zum Trinken und Glauben klingt so einfach - und doch ist sie so schwer anzunehmen. Kann man Jesus trauen?

Auf dem Laubhüttenfest gab es unter den Zuhörern nach diesen Worten einen handfesten Streit darüber, wer Jesus nun sei: Ein Scharlatan, ein Prophet oder der Messias? Auch in heutiger Zeit fällt es vielen schwer, an Jesus zu glauben. War er

nur ein guter Mensch, ein ethisches Vorbild? War er wirklich Gottes Sohn? Hat er tatsächlich Menschen geheilt?

"Ich kann das alles nicht glauben - selbst wenn ich wollte" - diesen Satz habe ich schon mehrmals gehört. Und ich kann verstehen, wenn es jemandem so geht. Glauben kann man nicht machen, nicht anordnen, nicht lehren. Glaube ist nichts, das durch wissenschaftliche Beweise entsteht. Denn Glauben heißt: vertrauen. Aus unserem menschlichen Alltag wissen wir, wie schwer es manchmal ist, Vertrauen aufzubauen. Es geht nur schrittweise, ganz langsam, beginnt bei den ganz kleinen Dingen.

#### 6. *[Stein auf dem Tisch]*

In einem Touristikbüro entdeckte ich einmal auf einem Tisch mit Werbeprospekten einen glatten, flachen Stein. Er war ungefähr so groß wie eine **Handfläche**. Jemand hatte mit einem schwarzen Stift darauf geschrieben: "Heb' mich auf und dreh' mich um!" Ich war mißtrauisch. Sicher nur ein billiger Werbetrick, dachte ich. Warum sollte ich mich dazu bewegen lassen, diesen Stein in die Hand zu nehmen? Nur, weil mich eine Inschrift dazu aufforderte? "Es gibt so viele leere Werbesprüche - und was ich aufhebe, entscheide immer noch ich!" Aber es ließ mich nicht los. Je länger ich nachdachte, um so neugieriger wurde ich. Ich war allein - niemand konnte mich sehen. Was hatte ich zu verlieren? Nichts. Da hob ich den Stein auf **und drehte ihn um**. Auf der Rückseite stand: "**Wege entstehen, indem wir sie gehen.**"

Ein schöner Spruch. Ich fühlte mich um eine wichtige Erfahrung beschenkt. Ich hatte bei einem kleinen, gefahrlosen Schritt vertraut - und habe genau das erlebt, was der Spruch auf dem Stein sagte: Ein neuer Weg ist entstanden, indem ich ihn gegangen bin.

## 7. *[Gebet des Durstigen - KERN ]*

Ganz ähnlich ist es mit der Einladung Jesu. Jesus lädt alle Dürstenden ein - von Glauben ist zunächst nicht die Rede. Man muß nur durstig sein, um sich angesprochen zu fühlen - und wer sehnt sich nicht nach dem Wasser des Lebens? Wer damals zu Jesus kommen wollte, der mußte diesen Mann suchen, mußte direkt zu ihm hingehen. Heute ist es das Gebet, das uns vor Jesus bringt. Gebet - das war schon im alten Testament die Sprache der Durstigen:

"Gott, du bist mein Gott, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach dir, mein ganzer Mensch verlangt nach dir aus dürrem, trockenen Land, wo kein Wasser ist." So drückt der Beter des 63. Psalms seine Sehnsucht nach Gott aus. Mit diesen Worten streckt er ihm den leeren Becher seines Lebens hin. Er spricht von Durst, von Suche, von Trockenheit - Gott scheint ihm fern zu sein. Und gleichzeitig hat er ihm doch schon vertraut, doch schon die Quelle gefunden. Denn indem er betet, indem er von Gott erwartet, daß er ihn zumindest hört - darin zeigt sich sein Vertrauen.

Seine Sehnsucht, sein Durst hat ihm diesen Weg eröffnet. Wer Durst hat und der Einladung Jesu folgt, der glaubt bereits. Es ist wie mit der Einladung auf dem Stein. Ich wollte wissen, ich war neugierig. Ich wollte das Geheimnis dieses Steins kennenlernen - und bin der Einladung gefolgt. Ein neuer Weg hat sich mir dadurch eröffnet. Ganz ähnlich erschließt sich dem, der mit seinem Durst zu Jesus kommt, eine neue Quelle.

## 8. *[Stumme Steine]*

Sicher begegnen wir im Leben auch solchen Steinen, die keine Antwort auf der Rückseite tragen. So sehr man sie auch dreht und wendet: Sie bleiben **hart, kalt und stumm**. Fragen bleiben offen, manche Sehnsucht unerfüllt. "Warum kam manches so in meinem Leben, wie es kam? Warum ändert sich nichts - ich warte schon so lange!"

Auch die Völkermorde des vergangenen Jahrhunderts, darunter der grausame Mord an über sechs Millionen Juden gehören für mich zu diesen Fragen, auf die es

keine Antwort gibt. Aus Aufzeichnungen und Berichten aus dieser Zeit wissen wir, daß selbst in solchen Situationen Menschen nicht aufgegeben haben, ihre Fragen an Gott zu richten. Auch in den Konzentrationslagern wurde gebetet - wenn auch verzweifelt.

Selbst wenn vieles im Leben nicht erklärbar bleibt, wenn wir durstig sind auf Antworten - selbst dann gilt uns die Einladung Jesu, zu ihm zu kommen. Die **Dürstenden** läßt Jesus ein, diejenigen, denen das Nötigste im Leben fehlt. Das Lebenswasser, das Jesus gibt, kann allerdings anders sein, als wir es erwarten. Es ist **nicht immer deckungsgleich** mit dem, was wir uns für unser Leben oder für andere wünschen. Auch im Leben eines Christen bleiben Fragen und Sehnsüchte offen. Gott ist **kein Wunschbrunnen, der mit jeder geworfenene Münze** einen Wunsch erfüllt. Aber wer einmal von dieser Quelle des Lebens getrunken hat, wer einmal von diesem lebendigen Wasser berührt wurde, dessen Leben beginnt sich zu verändern.

#### 9. *[Wir werden zur Quelle]*

"Ströme lebendigen Wassers werden von seinem Leib fließen", schreibt der Evangelist Johannes. Luther übersetzt hier etwas doppeldeutig - man könnte ihn so verstehen, daß die Ströme vom Gläubigen ausgehen. Der griechische Text deutet aber eher darauf hin, daß Jesus derjenige ist, von dem die Ströme fließen. Dazu paßt der Hinweis des Evangelisten, daß Jesus den Geist gemeint habe, als er vom lebendigen Wasser sprach.

Trotzdem machen Menschen immer wieder die Erfahrung, daß die Begegnung mit dem lebendigen Wasser, das Jesus gibt, Menschen so verändert, daß sie anderen zu einer Quelle werden. Zwar nicht direkt zu einer Quelle des Heiligen Geistes, so wie Jesus selbst. Aber zu einer Quelle, aus der gutes sprudelt. So, wie Wasser einen Garten grün werden und einen Baum Früchte tragen läßt, so verändert das lebendige Wasser Menschen von innen heraus. Denn im Wasser, das Jesus den Durstigen anbietet, lebt er selbst. Wer von ihm trinkt, in dem beginnt er selbst zu wirken.

Lebendiges Wasser bleibt nur dann lebendig, wenn es weiterfließen kann. Das Tote Meer ist deswegen tot, weil es keinen Abfluß hat - das abgestandene Wasser verdampft in der Hitze der Sonne und es bleibt eine lebensfeindliche Salzlösung.

Fließendes Wasser dagegen bleibt frisch. In fließendem Wasser steckt außerdem eine ungeahnte Energie. Wer schon einmal an einem Bergbach entlanggewandert ist, der weiß, welche Kraft selbst in einem kleinen Rinnsal steckt. Indem es ständig fließt, kann es sogar Rinnen in den harten Fels schneiden, und dort, wo es über einen Wasserfall fließt, metertiefe Gumpen im Fels entstehen lassen. Wasser, das man nicht einmal greifen kann, das durchsichtig und fast ohne Geschmack ist - es hat eine große, formende Kraft - selbst, wenn es nur in einem Rinnsal fließt.

#### **10.** *[Der Geist in der Gemeinde]*

Ich staune immer wieder, wenn ich die fließende Kraft des Heiligen Geistes in unserer Gemeinde erlebe. Es gibt Gemeindeglieder, die Menschen zu Hause und im Altenheim besuchen. Sie geben dabei etwas weiter von der Fröhlichkeit eines sprudelnden Bächleins. Oder die Mitarbeiter aus dem Kindergottesdienst. Sie vermitteln Kindern die Liebe Gottes. Diese Botschaft macht Kinder stark und läßt sie wachsen - so, wie Pflanzen gut wachsen, wenn sie ausreichend mit Wasser gegossen werden. Und viele andere gibt es, in denen der Geist der Liebe und Gegenwart Gottes wirkt, in großen und in kleinen Dingen, in ihren Familien, am Arbeitsplatz und im Freundeskreis.

In einer Gesellschaft, in der es immer mehr Wüsten gibt, sind Christen ein wahrer Segen!

#### **11.** *[Das Abendmahl als Quelle]*

Ein Bach braucht eine Quelle - sonst kann er nicht fließen. Auch wir müssen das Wasser des Lebens immer wieder neu erbitten und empfangen. Im Abendmahl sind wir eingeladen, uns von Gott immer wieder auf's neue beschenken zu lassen.

In Brot und Wein kommt uns Gott ganz nahe, füllt unsere leeren Hände und stillt unseren Durst. Ohne diese Quelle würde uns die Kraft schnell ausgehen.

Jesus selbst sagt das ganz deutlich im Bild vom Weinstock und den Reben (Joh. 15,5): "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun."

Amen.

*Gebet:*

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft,  
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Gemeinde: Amen.

Geschrieben 2005 von Vikar Stefan Hradetzky.  
Kontakt und Online-Predigtarchiv: <http://www.hradetzky.de>  
Bibeltexte: © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Dieser Text unterliegt der Creative Commons License  
"Attribution-Noncommercial-Share Alike 2.0 Germany "



Sie dürfen den Inhalt vervielfältigen, verbreiten, öffentlich aufführen und Bearbeitungen anfertigen, solange Sie folgende Bedingungen einhalten:

Sie müssen den **Namen des Autors nennen**, Stefan Hradetzky. Die verwendeten Inhalte dürfen **nicht für kommerzielle Zwecke** verwendet werden. **Weitergabe unter gleichen Bedingungen**: Wenn Sie diesen Inhalt bearbeiten oder in anderer Weise umgestalten, verändern oder als Grundlage für einen anderen Inhalt verwenden, dann dürfen Sie den neu entstandenen Inhalt nur unter Verwendung identischer Lizenzbedingungen weitergeben. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.

Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden. Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts und Rechte Dritter bleiben hiervon unberührt.

Weitere Informationen siehe: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/deed.de>